

Das
gelehrte Hannover

oder

Lexikon

von

Schriftstellern

und

Schriftstellerinnen,

gelehrten Geschäftsmännern und Künstlern

die

seit der Reformation

in und außerhalb den sämtlichen

zum jetzigen Königreich Hannover gehörigen Provinzen

gelebt haben und noch leben,

aus den glaubwürdigsten Schriftstellern

zusammen getragen

von

Dr. Heinrich Wilhelm Kotermund,

Pastor an der Domkirche zu Bremen.

Erster Band.

Bremen, 1823

bey Carl Schünemann.

Bürger (Gottfried August) dieser berühmte Dichter war den 1. Jan. 1748 zu Wolmerschwende im Fürstenthum Halberstadt geboren und der Sohn eines Predigers. Bis in sein vierzehntes Jahr lernte er nichts als Lesen und Schreiben und fing, ehe er noch die ersten Elemente der Sprachlehre kannte, aus eigenem Triebe an, Verse zu machen, in denen er wenigstens das Metrum richtig traf. Aber ehe er nur mensa decliniren lernte, brauchte er 2 Jahre. Den ersten Unterricht erhielt er übrigens von seinem Vater und von dem Hauslehrer eines benachbarten Predigers. 1760 wurde er zu seinem Großvater Jac. Phil. Bauer nach Ascherleben und in die dortige Schule geschickt.

Hier lernte er zwar etwas Latein, er wagte aber auch schon größere Versuche in Versen, fand Gefallen an Verfertigung beißender Epigrammen und zog sich dadurch, wie in der folgenden Zeit viel Unannehmlichkeiten zu. Wegen einer zu harten Züchtigung des Rector über ein solches Epigramm auf den Haarbeutel eines Schülers, kam er 1762 in das Pädagogium zu Halle, wo er wieder muthwillige Streiche machte. 1764 bezog er die Universität Halle, um die Theologie nach dem Wunsche des Großvaters zu studiren, wozu er aber keine Neigung hatte. Da er nicht Maaß im frohen Genuß des Lebens hielt, schickte ihn der Großvater 1768 nach Göttingen, wo er sich mit den Rechtswissenschaften beschäftigte. Hier gerieth er in das Netz einer Verführerin und der Großvater, der seine Aufführung erfuhr, zog seine Hand von ihm ab. Bürger kam nun in eine verzweifelte Lage und in Schulden. Von einigen Freunden der literarischen Gesellschaft und besonders durch Boje, nachherigen Etatsrath zu Möldorf, ermuntert, wurde er fleißig und fing an Gedichte zu verfertigen. Boje brachte es dahin, daß die Herren von Uslar, dem Bürger die Stelle ihres Justizbeamten zu Altengleichen im Fürstenthum Kalenberg übertrugen. Der gute Großvater bezahlte seine Schulden in Göttingen und erlegte die erforderlichen Cautionsgelder. Unglücklicher Weise wurde dies Geld einem angeblichen Freunde Bürgers anvertraut, durch den er mehr als 700 Thaler davon verlor. Ein Unfall, welcher den Grund zur Zerrüttung in Bürgers ökonomischen Umständen legte, die bis an sein Ende gedauert hat. Im Jahre 1784 legte er seine Gerichtsbeamtenstelle nieder, privatisirte seitdem in Göttingen, ward am Tage der akademischen Jubelfeier den 17. Sept. 1787 von der philosophischen Facultät mit ihrer Doctorwürde beehret, 1789 zum außerordentlichen Professor der Philosophie ernannt und starb am 8. Junius 1794 nach einer langwierigen Krankheit. Bürger ist als Dichter unsterblich. Die Natur gab ihm ein reges Gefühl für das Schöne, eine leicht sich entzündende Phantasie und eine Sprache, die das Empfundene kunstlos und Allen verständlich darstellte. Unter den teutschen Balladendichtern gebührt ihm der vorzüglichste Rang. So wie er sich, oft durch eigne Schuld, in sehr mißlichen ökonomischen Umständen befand, so wurden ihm seine letzten Lebensjahre noch durch die unglückliche Ehe verbittert, welche er nach dem Tode seiner zweiten Gattin, im October 1790 mit Maria Christiane Elisabeth Hahn aus Stuttgart, auf eine ziemlich romanhafte Art schloß, indem dieses Mädchen durch seine Gedichte eine so starke Zuneigung zu dem Dichter gefaßt hatte, daß sie ihm in einem Gedichte ihre Hand anbot. Bürger nahm das Anerbieten an, fühlte sich aber sehr bald unglücklich und

wurde den 31. März 1792 gerichtlich von dieser Gattin geschieden. Eine sehr interessante Nachricht von Bürgers Leben und Character ertheilt der Professor Althof, die dem 4. Theile der sämtlichen Schriften Bürgers vorgeedruckt und auch besonders, Göttingen 1798 gr. 8. 172 S. erschienen ist, wobey sich das Bildniß des Dichters befindet; sehr unähnlich stehet es vor dem 35. Bande der allgem. teutschen Bibliothek 1778, ferner vor dem 6. Stück des Journals von und für Deutschland, 1755; vor dem Göttingischen Musenalmanach 1795. Vergl. auch Buchner's Necrolog St. 4. S. 16—19, Meusels Lex. I. 689, Bauers interessante Lebensgemälde u. s. w. Th. II. S. 304—324 und dessen Gallerie histor. Gemälde Th. 2. S. 416—422, Jördens Lex. teutscher Dichter 1. Bd. S. 251. folg., Pütter, akadem. Besch. von Göttingen II. 207. f. Saalfeld's Fortsetzung S. 141. wo auch seine Schriften angeführt sind. Zu diesen gehören noch:

1. Zum Gedächtniß meines guten Großvaters Joh. Phil. Bauers, Hofesherrn zu St. Elisabeth in Aschersleben. Götting. 1773. 4.

2. * Neue weltliche hochteutsche Reime, enthaltend die ebentheyerliche doch wahrhaftige Historiam von der wunderschönen Prinzessin Europa und einem uralten heydnischen Götzen Jupiter item Zeus genannt, als welcher sich nicht entblödet, unter der Larve eines unvernünftigen Stieres an höchstgedachter Prinzessin ein crimen raptus, zu teutsch: Jungferntraub, auszuüben. Also gesetzt und an das Licht gestellt durch M. Jocosum Hilarium, poet. cæs. Laur. 1777. 8.

3. Viele seiner Gedichte sind übersetzt: 1. in das Französische in F. Th. Chastels Chansons de table d'après Mr. Claudius et le Comte de Stolberg et deux petites pièces de Mr. Bürger, avec l'original mis en vers François (Giesen 1785) wie auch in dessen Introduction à la lecture des ouvrages en François Tom. I. ibid. 1788. 8. — 2. In das Dänische, Lenardo und Blandine von J. Baggesen, in der Monatschrift Minerva, 1788. St. 5. — Leonore von E. D. ebend. St. 12. Briefwechsel mit Boje über die Leonore mit Anmerkungen von Boje in dem Morgenblatte für gebildete Stände 1809. Nr. 241. S. 961—963. Nr. 242. S. 966. f. Nr. 243. S. 969. f. Nr. 244. S. 973—975. Nr. 245. S. 977—979. Schreiben einer Dame in Beziehung auf Bürgers Briefwechsel in Jacobi's Iris, 1811. S. 65—71. — 3. In das Englische, a) von Taylor, b) von J. F. Stanley, Lond. 1796. 8. und noch einmal in diesem Jahre neu aufgelegt und verbessert, c) von Heinr. Jac. Pye, ebend. 1796. 4. d) von W. R. Spencer, ebend. 1796. Fol. e) von einem Ungenannten, ebend. 1796. 4. wobey noch eine Romanze Bürger's, der wilde Jäger, an-

gehängt ist, N in Monthly Magazine, 1796. Nr. 2. —
 F. S. Eschenburg hat die drey englischen Uebersetzungen,
 b, c, d, zusammen unter dem Titel, abdrucken lassen: Leo-
 nore, Ballade von Bürger, in drey englischen Uebersetzun-
 gen. Götting. 1797. gr. 8.

4. Vom Macbeth, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, er-
 schien eine 2. Auflage zu Göttingen 1784. 12.

5. Eine treue Uebersetzung des Pervigilium Veneris
 von Buri befindet sich in dem neuen teutschen Merkur, 1809,
 May, S. 3—21.

6. Einige Recensionen in der Genaischen allg. Literat.
 Zeitung.

7. Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande, Feld-
 züge und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen,
 wie er dieselben bei der Flasche im Zirkel seiner Freunde
 selbst zu erzählen pflegte. Aus dem Englischen nach der
 neuesten Ausgabe übersetzt. Hier und da erweitert und mit
 noch mehr Kupfern geziert. 2. vermehrte Ausgabe. London
 (Götting.) 1788. 8.; die erste erschien 1787.

Bürger (Maria Christine Elisabeth) gewöhnlich
 Elise, eine geborne Hahn, kam zu Stuttgart am 19. Nov.
 1769 auf die Welt. Die Gedichte Bürgers machten einen
 solchen Eindruck auf ihr Herz, daß sie ihm in einem Ge-
 dichte ihr Herz und ihre Hand antrug. Bürger betrachtete
 diesen Antrag anfangs als das Spiel einer aufgeregten
 Phantasie und scherzte darüber. Als aber verschiedene Nach-
 richten einliefen, welche von der naiven Dichterin ein sehr
 reizendes Bild entwarfen und die Kühnheit ihres Entschlus-
 ses, doch auch keine gemeine Weiber Seele zu verrathen
 schien, so glaubte er mit einigen seiner Freunde, die Sache
 verdiene doch wohl eine ernstlichere Ueberlegung. Er gab
 ihr also eine poetische Antwort und diese leitete Unterhand-
 lungen ein, welche sich damit endigten, daß Bürger 1790
 sein Schwabenmädchen als Gattin abholte. Aber nur we-
 nige Wochen lebte er in dieser sonderbar geknüpften Verbin-
 dung glücklich; sie wurde nachher für ihn eine Quelle des
 bittersten Kammers, die Ehe mußte 1792 gerichtlich getrennt
 werden und Elise scheint nicht wenig zu Bürgers frühem Tode
 beigetragen zu haben. (S. Briefe von Bürger an Mariane
 Ehrmann, Weimar 1802. 8.). Die Geschiedene wurde dar-
 auf Schauspielerin, lebte zu Dresden, Altona, Hamburg
 u. s. w., wurde nach Zeitungs Nachrichten 1812 im öster-
 reichisch-französischen Kriege, in Wien arretirt und nach
 Ungarn gebracht. Nachher ließ sie sich im Declamiren hö-
 ren und spielte Gastrollen. Jetzt nennt sie sich Professorin
 der Declamirkunst, welcher Regent ihr aber das Rescript zu
 dieser Professur hat zusenden lassen, ist mir unbekannt.

SS. 1. Adelhaid, Gräfin von Teck. Ein Nitterschauspiel in 5 Aufzügen. Hamburg und Altona 1799. 8. 8 Bog. S. oberteutsche Liter. Zeit. 1799. II. 18. f. und in Schmieders dram. Beyträgen für die teutschen Bühnen. Bd. 1. Hamb. und Altona 1799. 8. Holländisch von Onderwater übersetzt, Leyden 1799. 8.

2. Irrgänge des weiblichen Herzens, Altona 1799. 8. 7 $\frac{1}{2}$ Bog. S. neue allgem. teutsche Bibl. 66. Bd. S. 101.

3. Die Ueberraschung, ein Familiengemälde, in einem Aufzuge. Prolog zum Geburtstag der Königin Charlotte. Hannover 1801. 8. 4 Bog. S. neue allgem. teutsche Bibl. 72. Bd. S. 88.

4. Ueber meinen Aufenthalt in Hannover. Altona 1801. 8.

5. Mein Taschenbuch, den Freundlichen meines Geschlechts geweiht. 1. Bd. Pirna 1804. 2. Bd. ebend. 1805. Kl. 8. S. neue allg. teutsche Bibl. 97. Bd. S. 247.

6. Gedichte in der Stuttgärder Wochenschrift, der Beobachter. — Im Göttinger Musenalmanach. — In Lang's Almanach der geselligen Freude. — Lied am Grabe einer Freundin, in Musik gesetzt, von Nutzenbecher. Hamburg 1797, und im Journal für das Theater. Bd. 1. Heft 1. 2.

7. Andenken an teutsche Dichter. Im neuen teutschen Merkur, 1805. April. S. 249. f.

8. Lieder am Rhein gedichtet von Elise Bürger, enthalten den heiligen Krieg des Jahres 1813—1814. Ohne Druckort. 1814. 8. 17 Seiten.

9. Lieder, dem heil. Krieg für die Rettung der Völker gesungen. Ohne Druckort. 1814. 8.

Büsch (Heinr. August) Rector an der Schule zu Haarbürg, starb am 5. Sept. 1769 im 40. Jahre seines Alters. Ich kenne von ihm: Progr. de Fato quaedam ex Philosophia pariter ac Theologia veterum Romanorum explicationi loci cuiusdam in Ciceronis. Phil. 1. inservientia, d. 12. Jan. 1763. 30 S. 4. ohne Druckort.